

Potsdamer Erklärung – vom 15.11.2023

Unser Selbstverständnis

Gegründet in der Weimarer Republik zum Ausgleich von Bildungsbenachteiligungen nicht privilegierter Schichten stehen die Abendgymnasien in Deutschland für eine gut 100-jährige Tradition, jungen Erwachsenen die Möglichkeit zu geben, die allgemeine Hochschulreife zu erwerben, sich neue berufliche Perspektiven zu erschließen, sich persönlich weiterzuentwickeln. Trotz veränderter gesellschaftlicher Rahmenbedingungen ist diese Idee ausgehend von dem demokratischen Gedanken der Chancengerechtigkeit und Teilhabe nach wie vor aktuell. Abendgymnasien bieten auch im 21. Jahrhundert als Einrichtungen des Zweiten Bildungsweges die Aussicht auf einen höheren Bildungsabschluss und eröffnen so Zugänge zum Studium und zu einem Arbeitsmarkt, der häufig die Fachhochschulreife oder das Abitur und die damit zertifizierten Qualifikationen verlangt. Sie stehen allen Menschen offen, die parallel zu einer beruflichen Tätigkeit, der Erziehung von Kindern oder einer besonderen persönlichen Situation diese Ziele erreichen wollen.

Wir entsprechen damit einerseits dem Grundrecht auf freie Entfaltung der Persönlichkeit wie dem Recht auf Bildung und reagieren andererseits auf den steigenden Bedarf an schulisch und beruflich höher qualifizierten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern. Der in Gesellschaft, Politik und Wirtschaft vermehrt erhobene Forderung nach einer Intensivierung kontinuierlicher Qualifizierung, nach einem wirklich „lebenslangen Lernen“ kommen wir durch ein niedrigschwelliges, gut erreichbares und kostenfreies Bildungsangebot nach, in dem die Studierenden in persönlichen Lerngruppen mit digitalen und analogen Lernformaten und einem hohen Maß an individueller Beratung und Förderung zu staatlichen Abschlüssen begleitet werden, die denen der Regelschulbereich voll gleichwertig sind, zusätzlich aber Lebens- und Berufserfahrung einbinden.

Entwicklungen und Herausforderungen

Als Schulen des Zweiten Bildungsweges verstehen wir Bildung als wichtiges gesellschaftliches Gut und Instrument, um den großen Herausforderungen der Gegenwart und Zukunft - der Verteidigung der freiheitlichen Demokratie sowie der Bewahrung unserer natürlichen Lebensgrundlagen - gerecht werden zu können.

Wie alle Schulen sehen wir uns dabei einem raschen Prozess gesellschaftlicher Veränderungen gegenüber: Wachsende Anforderungen an Flexibilität und Belastbarkeit, Globalisierung und Digitalisierung, demografischer Wandel und enger werdende finanzielle Spielräume der öffentlichen Hand betreffen auch die Abendgymnasien.

Die heutigen Studierenden unterliegen in ihren Beschäftigungsverhältnissen deutlich gestiegenen Ansprüchen an ihre Arbeitszeitgestaltung und Mobilität. Häufiger als in vergangenen Jahrzehnten erfolgen „Jobwechsel“, verändern sich Einsatzorte, sind betriebliche Weiterbildungen und Dienstreisen zu absolvieren, verschieben sich Arbeitszeiten in Richtung Abend, sind Urlaube nicht fest kalkulierbar oder gar in die Schulzeit zu legen – Rahmenbedingungen, die zumindest partiell im Widerspruch zu den Strukturen unserer Bildungseinrichtungen stehen.

Weiterhin ist eine Veränderung unserer Klientel zu beobachten. Die Studierendenschaft am Abendgymnasium wird immer heterogener und entspricht damit der gesellschaftlichen Entwicklung. Neben den „geradlinigen“ Bildungs- und Erwerbsbiografien ist eine Zunahme alternativer, nicht-lineare Lebensläufe, bedingt durch ökonomische Notwendigkeiten, soziale Herausforderungen oder auch psychische Belastungen zu verzeichnen. Nicht selten erfüllen grundsätzlich geeignete,

motiviertere Bewerberinnen und Bewerber die geltenden Aufnahmevoraussetzungen nicht oder nur teilweise.

Zudem gibt es eine wachsende Zahl Zugewanderter, die am Abendgymnasium das Abitur ablegen wollen. Bereits erworbene Abschlüsse bedürfen der Anerkennung. Die im Heimatland vermittelten Kenntnisse sind nicht immer deckungsgleich mit den bis zur mittleren Reife erworbenen Kompetenzen in der Bundesrepublik. Das Sprachniveau in Deutsch ist sehr unterschiedlich ausgeprägt. Alles das sind Gründe dafür, dass insbesondere Migrantinnen und Migranten 19+ bislang seltener Bildungsangebote wahrnehmen und weniger höhere Abschlüsse erreichen als die vergleichbare Gruppe ohne Migrationshintergrund – und damit auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt nicht ihr volles Potential ausschöpfen können, Defizite in Teilhabe und Integration erfahren.

Die Studierenden leben in einer annähernd vollständig digitalisierten Welt. Hinzu kommen KI-gestützte Sprachmodelle wie ChatGPT, die zunehmend den Alltag prägen. Während diese Entwicklungen zum einen den Zugang zum Wissen erleichtern können, zeigt sich zum anderen, dass nicht alle Studierenden über die Kompetenzen verfügen, die digitalen Instrumente sinnvoll anzuwenden sowie reflektiert und verantwortungsbewusst zu nutzen.

Schließlich führt der demografische Wandel in der Bundesrepublik – wenn auch regional unterschiedlich – rein quantitativ zu weniger Studierenden. Hinzu kommen in Flächenländern lange Anfahrtswege und ein ÖPNV, der in den Abendstunden die Rückfahrt von der Schule erschwert bzw. nicht gewährleistet. Damit sind gerade in diesen Regionen Standorte von Abendgymnasien bedroht.

Unsere Ressourcen und Perspektiven

Die Abendgymnasien verfügen über langjährige Erfahrungen in der Erwachsenenbildung. Sie folgen einer durch die KMK standardisierten Ausbildung. Grundlegende Strukturen und Prüfungen gelten einheitlich in allen Bundesländern. Die Unterrichtsinhalte werden durch Curricula bzw. einheitliche Prüfungsanforderungen (EPA) und Bildungsstandards geregelt. Aus beruflichen oder familiären Gründen notwendige Wechsel zwischen den Bundesländern sind möglich, die Anerkennung und Vergleichbarkeit der Abschlüsse gewährleistet. Der Zugang zum Studium ist auf dieser Basis gesichert. Darüber hinaus vermitteln Abendgymnasien politische, kulturelle und soziale Bildung, die ansonsten für Erwachsene in dieser zusammenhängenden Form institutionell nicht bereitgehalten wird.

Unser Bildungsangebot richtet sich gezielt an Menschen in unterschiedlichen Phasen eines Erwachsenen- bzw. Erwerbslebens, für die Abendgymnasien immer schon die richtige Adresse waren und sind.

Wir sind dabei offen für Innovationen in der Individualisierung und Binnendifferenzierung von Lehr- und Lernwegen, wie das seit Anfang der 2000-er Jahre originär bestehende Angebot „Abitur Online“, vielfältige Formen der Modularisierung oder des „Blended Learning“ zeigen. Unter Nutzung bisheriger Erfahrungen – besonders auch des Innovationsschubs im Bereich der digitalen Infrastruktur in der Zeit der Corona-Pandemie – gilt es, diese Angebote konsequent zu verfolgen und auszubauen, um den oben skizzierten veränderten Lebens- und Arbeitsbedingungen der Studierenden sowie den Herausforderungen einer digitalisierten, zunehmend durch KI geprägten Welt zu entsprechen. Fächerübergreifend kann und muss weiter an der Medienkompetenz der Studierenden gearbeitet werden, die aufgrund von Alter und Erfahrung sicher „medienmächtig“, nicht immer aber hinreichend „medienmündig“ sind – ein existentielles Problem unserer demokratischen Gesellschaft.

Darüber hinaus arbeiten die Abendgymnasien traditionell mit einem breit gefächerten persönlichen Beratungs- und Unterstützungsangebot, um individuelle Besonderheiten zu berücksichtigen, vorhandene Nachteile im Bereich körperlicher oder psychischer Beeinträchtigungen auszugleichen. Auch in diesem Bereich sollen die bestehenden Begleit- und Unterstützungsmöglichkeiten weiter ausgebaut werden, z.B. durch den vermehrten Einsatz von Sozialpädagogen und Schulpsychologen – in Kooperation mit benachbarten Schulen – oder die stärkere Vernetzung unserer Studierenden mit außerschulischen Angeboten. Gleichzeitig ist es erforderlich, dass unsere Zugangsvoraussetzungen überprüft und angepasst werden, um bestehende Hürden für geeignete Bewerberinnen und Bewerber zu senken und ihnen den Zugang zu höherer Bildung zu ermöglichen.

In diesem Zusammenhang muss besonders die Unterstützung von Migrantinnen und Migranten weiter ausgebaut werden. Dazu zählen ein breiteres, auf die Klientel zugeschnittenes Angebot von DaZ-Unterricht und weitere Anerkennungsmöglichkeiten von Fremdsprachen und Abschlüssen – dies in Zusammenarbeit mit den Ministerien. Dies schließt auch Arbeitskräfte ein, die als Fachkräfte in die Bundesrepublik einwandern, sich parallel zu ihrer notwendigen und erwünschten beruflichen Tätigkeit hier weiter qualifizieren und dadurch erfolgreich integrieren möchten – und für die wir der geeignete Ansprechpartner sein können und wollen.

Fazit

Die Abendgymnasien sind und bleiben fester Bestandteil einer vielfältigen Bildungslandschaft in der Bundesrepublik Deutschland. Die aktuelle gesamtgesellschaftliche Forderung nach einer „Bildungswende Jetzt!“ greift das programmatische Selbstverständnis der Abendgymnasien nach Bildungsgerechtigkeit und nach Vielfältigkeit in den Erwachsenenbildungswegen auf. Das bedeutet für dieses Leitbild keinen Wunsch, sondern ein zwingendes Gebot für allgemeinbildende Institutionen jenseits des Regelschulbereiches, die notwendige Bildungsbiografien – gerade auch mit Blick auf das Erschließen von Ressourcen in der lebenslangen Bildung von Erwachsenen – in vorhandener Stabilität, hoher Professionalität und Qualität ermöglichen.